Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 251. Freitag den 26. Oktober 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 85 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Etwas aus Oberschlesien. (Schluß.) 2) Zur Spezial-Geschichte Breslau's. 3) Korrespondenz: aus Schweidnitz; 4) Reichenbach; 5) Grünberg, und 6) Groß-Strehlitz. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 23. Oktbr. Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Rath Illaire zum Geheimen Post-Rathe und vortragenden Rathe im Post-Departement zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Husaren Ewig vom 9ten Husaren-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

* **Glatz**, 22. Oktbr. (Privatmitth.) Im Laufe der vorigen Woche hat in unserer Nähe eine die Segnungen des Friedens bekundende doppelte Feier stattgefunden. Es war dies die Feier der ceremoniellen Legung der Grundsteine zu zwei wichtigen Gebäuden, die jetzt in unserer Nachbarschaft zu zwei sehr verschiedenen Zwecken errichtet werden. — Die Legung des einen Grundsteines zu dem Schlosse, welches Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen auf der Höhe von Camenz erbauen läßt, die Legung des Andern zu der auf Actien gegründeten großartigen Baumwoll-Spinnerei und Weberei in Eisersdorf. — Für Errichtung beider Gebäude zeigte sich seit diesem Frühjahr die regste Thätigkeit in unserer Gegend, und eines oder das andere würde trotz der durch die Lokalitäten zu überkommenden Schwierigkeiten bedeutend vorgerückt, wohl noch weiter gediehen seyn, wäre nicht die Hülfe der arbeitenden Klasse durch zwei so nahe große Bauten zu sehr vertheilt worden. Die ceremonielle Legung des Grundsteines zum Schlosse in Camenz erfolgte, obschon der Grund zum größten Theil gemauert ist, bei persönlicher Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen, wie bereits bekannt, am 15. Oktober. — Bei dem Eisersdorfer Etablissement, dessen Bau nach dem genialen Plan des Herren Kommissions-Raths Wedding in Berlin, einen hohen feuerfesten Thurm im Centrum bilden wird, von welchem drei Hauptgebäude gleich drei Strahlen ausgehen werden, fand die Legung des Grundsteines, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten mit Einlegung von Münzen und Nachrichten in denselben, am 20. Oktober statt. — Schon erhebt sich eines der drei großen Gebäude von 324 Fuß Länge und 52 Fuß Breite mit seinen eisernen Säulen im Innern, zwei Stockwerke hoch, nach dem intendirten Thurme hin, doch wurde diesem der Vorzug gewährt, als Mittelpunkt des Ganzen, von dem später der Betrieb durch Wasser und Administration ausgehen soll, und zu welchem die Aushebung des sehr tiefen, festen und wasserreichen Grundes der Beendigung nahe ist, auf dem eben gelegten Grundsteine zu ruhen. — Möge eine schützende Hand von Oben ferner über diese Baue wachen, und dieselben fördern, und so wie das Schloß auf der Höhe von Camenz als Zierde der Gegend prangen wird, das Etablissement im Thale der Biela als Erwecker industrieller Kraft und Ernährer von 1000 Menschen einer ärmeren Bevölkerung bescheiden, doch würdig, neben seinem hohen Nachbar erblühen, und die Mühen und die tiefe Einsicht Derjenigen lohnen, die die Errichtung und Betreibung eines solchen Werkes zum Besten aller dabei Betheiligten unternommen haben.

Bromberg, 12. Oktbr. Die Königliche Regierung bringt Nachstehendes als nachahmungswürdiges Beispiel für andere Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß: „In der Gemeinde Schönmädel, Kreis Schubin, war es, wie in manchen anderen Gemeinden bisher üblich, daß neue Ackerwirthe oder neu anziehende Schmiede, Hirten ꝛc. der ganzen Gemeinde eine sogenannte Ergötzlichkeit, die in Branntweinspenden bestand, geben mußten. In der Ueberzeugung von den verderblichen Folgen des vielen Branntweintrinkens, hat die dortige Gemeinde durch einmüthigen Beschluß diese Gewohnheit abgeschafft und bestimmt, daß das dazu hergegebene Geld zu Schulzwecken verwendet werde. Schon hat dadurch die dortige Schule eine bessere Ausstattung mit Schul-Utensilien erhalten.

Köln, 18. Oktbr. Gestern fand dahier die erste Generalversammlung der Aktionaire der deutsch-englischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft statt. Es galt den Zweck der Constituirung derselben. Herr Regierungsrath Arndts aus Düsseldorf erwähnte: Nach dem ertheilten Gutachten der berühmtesten englischen Techniker lasse es sich durchaus nicht mehr bezweifeln, daß man Dampfschiffe, und zwar eiserne, so construiren könne, daß sie geeignet seien, den See zu halten und auch zur Fluß-Schifffahrt zu dienen, namentlich den Rhein bis Köln zu befahren; zwei englische Schiffbaumeister hätten nicht nur hierfür hinlängliche Bürgschaft zu stellen sich erboten, sondern wollten sich auch an dem Unternehmen selbst für eine bedeutende Summe betheiligen ꝛc. Nachdem die Versammlung hierauf zur Wahl des Vorsitzenden in der Person des Herrn Regierungsraths Arndts und des Protokollführers in jener des Herrn Justizraths Holthof geschritten war, gab Ersterer der Gesellschaft Kenntniß von den eingelaufenen Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, so wie mehrer hohen Behörden, worin die Zweckmäßigkeit des Unternehmens allgemein anerkannt und demselben mit dem Wunsche des günstigsten Erfolges die Zusicherung besonderen Schutzes gegeben wird. Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen und Se. Durchl. der Fürst Wrede in Baiern haben sich durch Aktienzeichnung bei dem Unternehmen betheiligt. — Man schritt sodann zur Diskussion der Statuten. Der Sitz der Gesellschaft wurde in Köln bestimmt und das Kapital vorläufig zu 300,000 Thaler in Aktien von 200 Thlr. oder 30 Pf. Sterling angenommen, mit dem Vorbehalte, dasselbe bis zum Betrage einer Million zu erhöhen. — Zu Mitgliedern des provisorischen Verwaltungsrathes wurden durch Stimmenmehrheit erwählt die Herren: Regierungsrath van Sybel, Regierungsrath Arndts, Kommerzienrath Diergardt, Thywissen, Haarhaus, Mumm, Cleff, Deus, Mühlens, Lefebre, Justizrath Holthof und Dr. Schulte; zu Mitgliedern des engeren Ausschusses die Herren: Mumm, Holthof, Arndts, Deus und Thywissen.

Düsseldorf, 19. Okt. Gestern Abend gegen neun Uhr kam der Prinz Louis Napolen mit Gefolge auf dem Dampfschiff „Kronprinzessin von Preußen“ von Köln hier an, übernachtete und setzte heute Vor-

Wissenschaft und Kunst.

Meteorsteine. Ich weiß, daß mehrere meiner Leser noch immer an der Existenz der, von Zeit zu Zeit aus der Luft herabstürzenden, und danach Meteorsteine benannten Massen zweifeln. Sie möchten durch den Augenschein überführt werden, und ich wünschte darum, daß es ihnen erginge, wie dem Dr. Hegenbart zu Bensen in Böhmen (Leitmeritzer Kreis), welcher am 15. April einen solchen Meteorstein wirklich gefunden hat. Derselbe hatte die Gestalt eines länglichen Vierecks, und war etwas über ½ Pfund schwer. Der Stein zeigt unmittelbare Spuren, daß er im Zustande des Glühens und noch weich die Erde berührte, indem der Boden darauf abgedruckt ist; er gleicht im Ansehen der Schmiedeschlacke, und zeigt deutlich Crystallisation. Unsere Ansicht von der Natur und Entstehung dieser räthselhaften Massen werden wir nächstens in einem besondern Artikel entwickeln; für heute mag es hinreichen, das wirkliche Vorkommen derselben durch ein neues Beispiel bestätigt zu haben.

Dr. Nürnberger.

In dem abgelaufenen Sommer-Semester, oder vom 30. April bis zum 20. Oktober d. J. haben bei der Berliner Universität, und zwar 1) in der medizinischen Fakultät 66, 2) in der philosophischen Fakultät 8, überhaupt 74 Promotionen stattgefunden, wovon 2 bei der philosophischen Fakultät honoris causa erfolgt sind.

— Auf dem Kärnthnerthor-Theater in Wien ist am 3. October die Schillersche „Turandot“, als Oper in 2 Akten, mit Musik von J. Hoven, gegeben worden. Die berühmten Räthsel der Turandot werden darin gesungen; besonders Glück machte das erste derselben, (Andante, Gdur, ¾) mit Harfenbegleitung. Das Erstlingswerk des Componisten fand im Ganzen Beifall. Es ist übrigens nun schon das 4te Mal, daß Schillers herrliches Gedicht als Oper öffentlich erscheint.

Industrie und Handel.

(Woll-Handel.) Französische Berichte enthalten Folgendes aus Berlin vom 20. September: Unsere Wollen-Vorräthe sind dem Auslande um so mehr zum Ankauf zu empfehlen, als sie 8 bis 10 Thlr. billiger zu haben sein dürften, als auf den Sommer-Wollmärkten, was für Paris einen Unterschied macht von 75 C. per Kilo. Ueberdies scheinen die Inhaber, der großen Vorräthe wegen gern realisiren zu wollen, wodurch das Geschäft erleichtert wird. — Unter diesen Umständen dürften für Frankreich einige Notizen über die Preisverhältnisse und Unkosten nicht ohne Interesse sein.

Ein Zentner in Berlin ist gleich 55 Kil. in Frankreich, und 80 Thlr. Preuß. Cour. ist circa gleich 300 Fr., mit geringen Abweichungen nach dem Cours des Tages. Dann stellt sich das Verhältniß der Preise zwischen Berlin und Paris, alle Unkosten und 22 pC. Eingangszoll eingerechnet, wie folgt: Wenn der Zentner in Berlin 40 Thlr. kostet, stellt sich das Kil. in Paris auf 4 Fr. — und nun sind für jeden Thaler in Berlin 10 C. in Paris zuzurechnen, also

mittag längs der anderen Rheinseite über Cleve seine Reise nach England fort.

Deutschland.

München, 17. Oktober. Nach einer k. allerhöchsten Verfügung soll, so lange Se. Majestät nicht anders bestimmen, bei Kirchenparaden den Landwehrmännern, welche einer andern Konfession zugethan sind, gestattet sein, vor dem Eintritte in die Kirche, somit den Protestanten und Israeliten vor dem Eingange in die katholischen, und den Katholiken und Israeliten vor dem Eingange in die protestantischen Kirchen, sich wegzubegeben; wenn aber die Landwehrmänner in Reihe und Glied stehen, haben Alle, ohne Unterschied der Religion, dem Kommandowort Folge zu leisten. — Gemäß allerhöchster Entschließung vom 27. September ist der Zinsfuß bei der k. Bank in Nürnberg für Pupillen- und Stiftungsgelder von 3 auf 2½, für Judizialdepositen von 2½ auf 2 Prozent vom 1. Oktober d. J. an bis auf Weiteres herabgesetzt worden.

Darmstadt, 19. Okt. (Privatmitth.) Heute, an dem Namenstage Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I., wollte eine Anzahl hiesiger Einwohner dem Kais. Oesterr. Geschäftsträger, Frhrn. v. Menzhengen, eine festliche Serenade bringen. Dieselbe mußte aber unterbleiben, weil der großherzogliche Provinzial-Commissär und Kreisrath, Frhr. v. Streck, nachdem er diesfalls beim Staatsminister, Frhrn. de Bos du Thil, angefragt hatte, die hierzu erforderliche polizeiliche Erlaubniß zu verweigern sich bemüßigt fand. Inzwischen hat das Festlied, das bei dieser Veranlassung gesungen werden sollte, das Imprimatur erhalten und wird auch, wie ich höre, gedruckt werden. Das bekannte Mailänder Amnestie-Dekret hat auch hier Sympathie erweckt, die sich in der angegebenen Weise kund thun wollte. Allein gerade darin scheint das Motiv gelegen zu haben, daß vorgedachte Erlaubniß nicht ertheilt wurde. — Zu den bemerkenswerthen Seltenheiten, die uns der letzte Herbstmarkt brachte, gehörten auch Hals- und Taschentücher, geschmückt mit dem Bildnisse des Erzbischofs Clemens August von Cöln. Indeß fand dieses Industrie-Erzeugniß hier nur wenig Abgang. — Ein fremder Offizier, der seit einiger Zeit hier privatisirte, und auch in der vereinigten Gesellschaft eingeführt war, ist seit gestern aus der Residenz verschwunden. Als desfallsigen Beweggrund giebt man eine polizeiliche Vorladung an, der auszuweichen, er gute Ursachen gehabt haben soll. Der Mann nämlich hätte sich, wird erzählt, schon bevor er seinen Wohnsitz zu Darmstadt nahm, in mehreren der bedeutensten Städte Deutschlands einer das sittliche Gefühl im höchsten Grade verletzenden Leidenschaft hingegeben, und sich auch hier in dieser Beziehung äußerst verdächtig gemacht. Somit möchte er es denn wohl für gerathen gehalten haben, sich einer speciellen Berührung mit unserer, sonst sehr humanen Polizei durch schleunige Entfernung zu entziehen. — Daß unserem Gemeinde-Haushalt eine Reform Noth thut, dieselbe auch wohl in der nächsten Stände-Versammlung angeregt werden dürfte, wie solches wenigstens gewünscht wird, dafür spricht, neben dem bekannten Vorgange zu Offenbach, ein neuerlicher Receß, der sich, in Folge einer langwierigen Untersuchung, bei dem Rechnungswesen der Gemeinde Groß-Herau herausgestellt hat. Dieser Receß, dessen Schuld auf dem dortigen Gemeinderechner Waldschmidt lastet, beträgt zwar nur die vergleichsweise ziemlich mäßige Summe von 3400 Fl.; allein er ergab sich in unglaublich kurzer Zeit, indem der Rechner ein noch ganz junger Mann ist, der sich vor nicht lange verheirathet hat. Das Schlimme bei der Sache ist noch, daß, weil derselbe keine Caution bestellt, die Gemeinde keinerlei Ersatz zu hoffen hat. Denn, hat man sich auch einstweilen seiner Person versichert, so dürfte doch mittelst dieser Maßregel, bei der notorischen Unvermöglichkeit des Mannes, keine erkleckliche Entschädigung für die bevortheilte Gemeinde zu erlangen sein. — Unser Publikum macht sich jetzt viel mit der Concessionirung zu schaffen, die ihrer Zeit der Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft von der großherzoglichen Staatsregierung ertheilt wurde. Es ist jedoch weniger die Concessionirung selbst, die freilich, je nachdem solche den Sonderinteressen zusagt oder sie verletzt, in verschiedenem Sinne besprochen wird, als vielmehr eine Retribution von 18,000 Fl., die ein Individuum vor Ausfertigung der betreffenden Acten erhalten haben soll, welche Zungen und Federn in Bewegung setzt. Allein nicht genug, daß Libelle darüber in Umlauf gesetzt worden sind; man hat sogar eine Karrikatur entworfen, durch welche der Held des Tagesgespräches ziemlich komisch dargestellt wird. Der edle Champagner nämlich, wovon er noch eine Flasche in der Tasche stecken hat, scheint seinen Magen in Unordnung gebracht zu haben; er bekommt Erbrechen und giebt nichts als Eisenbahn-Actien von sich. Mit eben diesen Effekten sind zugleich seine Taschen vollgestopft. Diese Symbolik widerspricht jedoch in so fern dem Factum, wie solches erzählt wird, als hiernach vorbefragte Retribution in baarem Gelde verabfolgt worden sein soll. In Kurzem, die Sache macht hier viel Lärmens, und gehört somit zur Tagesgeschichte, wenn schon ich weit entfernt bin, die Wahrheit der betreffenden Beschuldigung zu verbürgen, deren Enthüllung der Zeit vorbehalten bleibt. — In mehrern Gegenden der Pfalz, namentlich auf der Haardt, wird mit der nächstkommenden Woche die Weinlese beginnen. Die letzten bösen Tage haben wohl die früher davon gehegten Hoffnungen etwas geschwächt; indeß glaubt man noch immer, es werde das diesjährige Gewächs den Jahrgang von 1836 an Güte übertreffen. Auf der zu Kahlstadt vor einigen Tagen statt gehabten Weinversteigerung kamen unter den zu Verkauf gestellten 300 Fudern auch 37ger Weine vor, wovon die geringste Sorte zu 70 Fl., ohne Faß, abging. Es verdient dieser Vorgang in so fern Erwähnung, als vor nicht zu lange, auf einer im Rheingau abgehaltenen Weinversteigerung, für den so berühmten Steinberger von dem nämlichen Jahrgange kein höheres Gebot als 40 Fl., mit Faß, erzielt werden konnte, wobei noch zu bemerken, daß des Rheingaues Stückfaß ⅛tel mehr, als das Fuder enthält.

Hannover, 17. Octbr. Die bisherige Verwaltung wird bedeutende Aenderungen erleiden; dem Vernehmen nach wird an einer neuen Organisation sämmtlicher Behörden stark gearbeitet. Die Erwartung dieser neuen Organisation und der damit ohne Zweifel verbundenen Aenderungen im Personale der Behörden vermehrt die gedrückte Stimmung, namentlich leidet der tonangebende zahlreiche Beamtenstand sehr unter dieser Erwartung, und Mancher, der die Aufhebung des Grundgesetzes ruhig und gelassen ertrug, nimmt jetzt den engen Zusammenhang wahr, der zwischen der Verfassungsfrage und dem eigenen Wohle stattfindet. Die Aufstellung der Prinzipien ließ man sich gefallen, weil man das für eine theoretische Bagatelle ansah; jetzt, da ganz consequent die praktische Anwendung versucht wird, geräth man in Angst. Schon die Ernennung des Hrn. v. Dinklage zum Drost hat in einem großen Theile des Beamtenstandes mehr Furcht erregt, als — wir wollen gerade nicht sagen, die Aufhebung des Grundgesetzes, aber doch wenigstens mehr als die Entlassung des Geh. Kabinetsraths Rose, der einst dem Atlas gleich den Ball der ganzen Verwaltung auf seinen Schultern trug. — Man will wissen, daß der Herr v. Hodenberg, einer der Vorkämpfer seines Standes in der ersten Kammer, die Landdrostenstelle in Lüneburg erhalten werde, die der ausgezeichnetste (praktische) Jurist des Landes, der Landdrost Meyer, aufgeben werde, um die Stelle als Kanzlei-Direktor in Osnabrück zu erhalten; desgleichen daß die Landdrostenstelle zu Hildesheim durch Pensionirung des bisherigen Landdrosten Schmidt-Phiseldeck (einst in Diensten des Herzogs Karl von Braunschweig und von diesem angefeindet und verfolgt) erledigt und dem dazu aus den Diensten des Fürsten von Bückeburg herzuberufenden Kammerherrn v. Landsberg übertragen werden würde. Aehnliche Beförderungen und Entlassungen im Civil und Militair erwartet man noch viele, doch kann ihre Aufzählung für das Ausland kein Interesse haben. — Mit großem Eifer wird die von Dahlmann herausgegebene „Vertheidigung des Staatsgrundgesetzes" gelesen. Auch wenn man nicht Stüve's Eigenthümlichkeit auf jeder Seite des Buches erkennte, würde man deshalb auf Stüve als Verfasser schließen müssen, weil schlechterdings kein Anderer da ist, der das Buch hätte schreiben können; nur Stüve besitzt diese Gelehrsamkeit in vaterländischen Angelegenheiten, diese genaue, offenbar nur durch eigene Anschauung zu erwerbende Kenntniß sämmtlicher Verhandlungen. Das Buch ist übrigens nicht verboten (wie z. B. die Schriften von Dahlmann, Ewald ꝛc.), da die Ausgabe desselben jedoch auch nicht polizeilich erlaubt ist, so ist es den hiesigen Buchhandlungen unmöglich gewesen, dasselbe zu debitiren, und Sendungen aus Bremen, Hamburg u. s. w. haben dem Wunsche nach der Lektüre desselben abhelfen müssen. Ewalds neueste Broschüre: „Worte an Herrn Klenze" wurde dagegen sofort unter Androhung von Gefängnißstrafen an die Buchhändler verboten. Bekanntlich benutzte Klenze — der einst im Jahre 1832 als Deputirter des Hildesheimschen Bauernstandes, von einer Anzahl berittener Bauern begleitet, seinen Einzug in Hannover hielt, später aber als Kammer-Consulent ein Vorkämpfer des früheren Ministeriums in den damaligen Stände-Versammlungen wurde und beim Wechsel der Dinge im Jahre 1837 wieder der herrschenden Partei sich zuwendete — den Conradischen Antrag, um am 12. Juni d. J. in einer mehre Stunden langen Rede eine Rechtfertigung seiner eigenen politischen Laufbahn zu geben, worin er die Consequenz, die sich durch alle seine Handlungen ziehe, in ein glänzendes Licht zu stellen, und zugleich die Gegenpartei zu verdächtigen suchte. Diese Rede hatte späterhin allerlei bittere Repliken von Seiten der Oppositionsdeputirten zur Folge, von denen die eine (von Seiten des Justizraths Conradi) dem Vernehmen nach beinahe zum Duell geführt hätte. Klenze, durch häufige Angriffe in- und außerhalb der Stände-Versammlung gereizt, suchte dann seinem Groll in der „Geschichte des Landtags von 1838" Luft zu machen, die bekanntlich von der Helwingschen Hofbuchhandlung angekündigt, aber nicht erschienen ist, weil keine Behörde einer Schrift das Imprimatur ertheilen wollte, die aus heftigen Persönlichkeiten bestand, deren größter Theil namentlich gegen Stüve gerichtet war. Klenze's parlamentarische Talente werden übrigens selbst von seinen Feinden nicht verleugnet; unter der Partei des Kabinets auf dem letzten Landtage war er der bedeutendste, oder vielmehr der einzige bedeu-

---

45 Thlr. gleich 4 Fr. 50 C., 50 Thlr. gleich 5 Fr. u. s. w., 100 Thlr. per Zentn. in Berlin gleich 10 Fr. per Kil. in Paris. — Diese Berechnung bezieht sich auf den Transport zu Lande; zu Wasser über Hamburg und Havre (per Dampfschiff) ist aber der Transport so viel billiger, daß man auf diesem Wege 25 C. per Kil. von obigen Preisen abziehen kann. Damit die Leser mit größerer Zuversicht selbst kalkuliren können, theilen wir die folgende genaue Kostenrechnung mit:

Spedition eines Zentners Wolle von Berlin über Hamburg und Havre nach Paris:

	Fr.	C.
Ausfuhrzoll per Zentn. von 55 Kilogr.	8 Fr.	— C.
Provision an den Bankier	1 „	50 „
Waagegeld per Zentner	— „	35 „
Kleine Unkosten	— „	35 „
Courtage für das Ganze ½ pCt.	1 „	75 „
Fracht von Berlin nach Hamburg	1 „	40 „
Empfang und Verschiffung in Hamburg	— „	75 „
Fracht von Hamburg nach Havre	7 „	— „
Sämmtliche Unkosten in Havre	— „	65 „
Fracht von Havre nach Paris	2 „	25 „
Spedition und Fracht im Ganzen	24 „	— „
Der präsumtive Werth des Zentn. in Berlin 80 Thlr.	300 „	— „
Eingangszoll in Frankreich 22%	66 „	— „
Werth des Zentners in Paris	390 Fr.	— C.
d. h. für 55 Kil., also per Kil.	7 „	12 „
und zu Lande über Frankfurt am Main	8 „	— „

Die Bedingungen sind einfach. Alle Geschäfte der Art werden in Berlin gegen baar Geld, oder mittelst Kredit bei einem Bankierhause gemacht. Für Tara wird herkömmlich 3 Pfd. oder 1½ Kil. gerechnet: sonst ist von Reduktion oder Diskont keine Rede. — Schließlich wird bemerkt, daß die Häuser P. L. in Paris und E. in Straßburg bedeutende Ankäufe von Wolle auf den Märkten gemacht und ihre desfallsigen Reisen nicht zu bereuen haben.

Schweidnitz, 18. Okt. Zum diesjährigen, den 16ten d. M. abgehaltenen Herbst-Wollmarkt sind auf hiesiger Stadt-Waage 333 Ctr. Wolle abgewogen und außerdem noch 187 Ctr. anderwärts gewogene Wolle aus hiesiger Umgegend zum Markt gebracht worden, so daß überhaupt 520 Ctr. Wolle zum Verkauf gestellt worden sind, deren Käufer, inländische Fabrikanten und Handelsleute, solche mit 42 bis 50, 53 bis 60 und 66 bis 72 Rtlr. den Ctr. bezahlt und beinahe ganz aufgekauft haben.

Mannichfaltiges.

— Am 29. Sept. d. J. fuhr eine Judenfamilie mit ihren Kindern, welche in Betten eingehüllt, schlafend auf den Wagen gelegt waren, in der Nacht von Samter nach Grzbienisko (im Großh. Posen). Am Bestimmungs-Orte ange-

tende. — Daß die ostfriesische Provinziallandschaft mit ihrer seltsamen Vorstellung an den Bundestag — daß derselbe sich doch in die Hannoversche Verfassungsangelegenheit nicht einmischen möge, indem ihnen, den ostfriesischen Provinzialständen, sonst durch eine derartige Einmischung zu Gunsten des Grundgesetzes keine Aussicht übrig bliebe, ihre alte Provinzialverfassung in ihrer vollen Integrität wieder zu erhalten — kurz abgewiesen ist, konnte bei dem befremdenden Inhalte dieser Vorstellung nicht auffallen. (Lpz. Z.)

Rußland.

Zur Berichtigung der in Nr. 291 der „Allgemeinen Zeitung" in Bezug auf die Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach St. Petersburg aus Berlin mitgetheilten Nachrichten bemerkt die Preuß. St.-Zt., daß die Reise von Swinemünde nach Reval weder durch heftige Stürme, noch durch Unfälle, welche das Dampfboot betroffen, gestört worden ist. Bei fast fortwährend ungünstigem Winde wurde die Fahrt in 3½ Tagen zurückgelegt, uud nur, um im Finnischen Meerbusen durch den dort ganz contrairen Wind nicht aufgehalten zu werden, ward das Landen in Reval befohlen. Ihre Majestät die Kaiserin sowohl, als die Großfürstinnen waren von der Reise so wenig angegriffen, daß sie gleich nach der Ankunft in dem bei Reval gelegenen, zu ihrer Aufnahme bereit gehaltenen Kaiserlichen Lustschlosse Katharinenthal zu Fuß die dortigen Garten-Anlagen besuchten, sechs Stunden nach der Landung die Reise über Narva nach St. Petersburg fortsetzten und 24 Stunden darauf im erwünschtesten Wohlsein dort eintrafen.

Großbritannien.

London, 15. Oktob. Der Herzog von Leicester, einer der vornehmsten Gutsbesitzer in Irland, hat, bei der gegenwärtigen dort mit Beziehung auf die Bezahlung des Zehnten bestehenden Spannung ein Beispiel von Vaterlandsliebe und Uneigennützigkeit durch die Erklärung gegeben, daß er, von der Unbilligkeit einer solchen Belastung überzeugt, darauf verzichte, dieselbe ferner von seinen katholischen Pächtern zu fordern.

Die schon früher einmal zu einem offenen Ausbruche gekommenen Feindseligkeiten zwischen den englischen und irländischen Arbeitern an den Eisenbahnen hat am 11. Oktober die Einwohner von Rotherham in große Bestürzung versetzt. Die engl. Arbeiter, 600 an der Zahl, bei der Nord-Mithland-Eisenbahn, waren auf die 300 Mann starken irländischen an derselben Bahn beschäftigten Arbeiter sehr aufgebracht, weil dieselben für geringeren Lohn Arbeiten übernommen hatten. An besagtem Tage entspann sich zwischen einem Irländer und einem Engländer ein Streit; die Engländer standen ihrem Landsmann sogleich bei, trieben die Irländer in die Flucht, rissen ihre Schlafstätten ein, und verfolgten sie eine gute Strecke weit. Darauf rottirten sich die Irländer zusammen, bewaffneten sich, und nur durch das Dazwischenkommen der Obrigkeit wurde ein allgemeiner Kampf verhütet. Am Nachmittage fing der Streit von Neuem an; die Engländer wollten durchaus nicht zugeben, daß die Irländer weiter arbeiteten. Daher mußte Militär requirirt werden, die Aufruhr-Akte wurde verlesen, und durch diese Mittel konnte die einstweilige Ruhe wieder hergestellt werden.

Frankreich.

Paris, 17. Oktober. Die Sentinelle de l'armée enthält folgende Nachschrift: „In dem Augenblick, wo unser Blatt unter die Presse gehen soll, erfahren wir, daß den an der äußersten östlichen Grenze kantonnirenden Truppen der Befehl zugegangen ist, in ihre respektiven Garnisonen zurückzukehren."

Die Abgeordneten der Runkelrüben-Zucker-Fabrikanten hatten gestern zuerst bei dem Finanz-Minister und dann beim Könige Audienz. Sie trugen die Klagen und Wünsche ihrer Kommittenten vor, und erhielten vom Könige die Antwort, daß es ihm sehr am Herzen liege, die einheimische Induštrie so viel als möglich zu begünstigen, daß er aber auch das Interesse der Kolonieen, das ebenfalls ein Französisches Interesse sei, sehr zu berücksichtigen habe, und daß es endlich die Pflicht, der Gedanke und der Wunsch seiner Regierung sei, beide Industrieen zufrieden zu stellen, und beiden Schutz zu verleihen.

Spanien.

* † Madrid, 7. Oktober. (Privatmittheilung.) Man kann sich den Schrecken kaum vorstellen, welchen die Niederlage der Division des Pardiñas hervorgebracht hat. Sie zählte 5000 Mann, als die Hälfte der Streitkräfte, welche der Armee des Centrums seit der Belagerung von Morella noch übrig geblieben waren, und welche man nun nebst 4 Geschützen, allen Waffen, Munition, Pferden und Equipage verloren hat. Nur einige zerstreute Häuflein Soldaten, ohne Gewehre und in dem bejammernswerthesten Zustande, sind am 2ten in Caspe eingetroffen. Cabreras Name ist eine unwiderstehliche Macht geworden. Von der zahlreichen Armee des Centrums ist jetzt nur noch die Division Borso di Corminati (4000 Mann stark) übrig, nebst einem kleinen, zu Teruel stehenden Heerhaufen. Wenn Cabrera jetzt ein Fort angreift, und diese Truppen eilten zu Hilfe, so würden sie sicherlich geschlagen, da überdies der Soldat alle Zuversicht zum Siege verloren und eine völlige Muthlosigkeit sich auch der Nord-Armee mitgetheilt hat. Espartero verlangt Truppen und droht, wenn man ihm solche nicht schickt, die festen Plätze zu verlassen, um seine Armee durch die Garnisonstruppen zu verstärken. Es fehlt jetzt nur noch, daß dieser General einen Unfall erleide, und die Sache Don Carlos hat ihren Triumph vollständig errungen. Die Regierung weiß dieß sehr wohl, und sie hat für den Fall, daß ein solches Unglück einträte, bereits Befehle zum Rückzuge gegeben. Die Reserve-Armee zieht sich bei Ocoña zusammen und es scheint, als werde sie nach Madrid marschiren. Man hat der Munizipalität befohlen, die 800 Maulesel, welche zur Straßenbereinigung der Hauptstadt gebraucht werden, für den Transport bereit zu halten, und hat zum Bedarf für die große Bagage deren auch von den Ortschaften im Umkreise von 2 Lieues requirirt. Im Palaste verkauft man alle Meubles und Wagen, welche zum wirklichen Bedarf nicht unumgänglich nöthig sind. Die Königlichen Kleider, seit undenklicher Zeit aufbewahrt, sind zerschnitten worden, um das Gold herauszutrennen, und dasselbe Manöver hat man mit den Goldfranzen der Gardinen, mit den Tressen und Stickereien im Königl. Saale vorgenommen, und man versichert, daß die berühmte, sogenannte Königl. Tapisserie, woran 16 Arbeiter 12 Jahre lang würkten, und welche sehr viel Gold und Silber enthält, demselben Loose nicht entgangen ist. Narvaez zieht seine Armee in Ocaña zusammen, ohne die Mancha beruhigt zu haben. Er hat nichts gethan, als einen Marsch durch die Hauptstädte, wobei er seinen Weg mit Strömen Blutes jener Personen bezeichnete, die er nun dem Gefängniß entriß, um sie erschießen zu lassen. — Sein Stabschef war einige Tage in Toledo und hat binnen dieser Zeit 32 Personen geopfert. Hätte er seinen Aufenthalt dort verlängern können, so hätte er wahrscheinlich keine Seele am Leben gelassen, aber er bekam Ordre, nach Ocoña zu marschiren. In Jebenes wurden 5 Kohlenbrenner und 2 Frauen erschossen, blos weil man sie im Verdacht hatte, carlistische Verbindungen unterhalten zu haben. In Madrid bereitet man sich zur Annahme rigoristischer Maaßregeln vor. Man hat befohlen, Listen derjenigen Personen anzufertigen, welche in dem Rufe stehen, Karlisten zu sein, und macht sich auf neue Verfolgungen gefaßt. In dem unglücklichen Gefecht bei Maella ist Pardiñas gefangen worden, nachdem er durch einen Schuß am Kopfe und durch einen anderen in die Brust, verwundet war; doch ist er wahrscheinlich später in Folge dieser Wunden gestorben*). Sein Stabschef, Brigadier Urbier ist gleichfalls geblieben.

Im Journal de Paris liest man: „Man kann den diesjährigen Feldzug in Spanien als beendet betrachten; derselbe ist durchaus zum Vortheil des Don Carlos ausgefallen. Von dem Fuße der Pyrenäen bis zum Ebro bleibt die karlistische Armee Herrin des flachen Landes, und wenn es ihr gelingt, sich irgend eines wichtigen Platzes, z. B. Bilbaos zu bemächtigen, so kann der Krieg nicht allein auf unbestimmte Zeit in die Länge gezogen werden, sondern die constitutionelle Sache dürfte ernster gefährdet sein als jemals. Die Madrider Regierung befindet sich in einem schwer zu beschreibenden Zustande der Desorganisation; ihr Credit ist todt, ihre Finanzen sind erschöpft. Von Intriguen und Ansprüchen aller Art umringt, ihrer schwachen Hilfsquellen durch Unterschleife gänzlich beraubt, ist sie schwächer und mißachtender als jemals. Dies ist die schreckliche Verwirrung, in der sich Spanien befindet, dies ist das Resultat der egoistischen Politik der französischen Regierung. Seit langer Zeit lag es in ihren Händen, dem Bürgerkriege in Spanien ein Ende zu machen. Statt dessen hat sie den Grausamkeiten desselben gleichmüthig zugesehen, taub für die Stimme der Menschheit und der Freiheit, uneingedenk der Bedingungen eines Traktats, der im Angesicht Europas abgeschlossen worden ist. Die französische Regierung hat das Vertrauen getäuscht, welches die Cabinette von St. James, von Madrid und Lissabon in sie setzten; durch ihr Schwanken, durch ihre zweideutige Politik hat sie sich das reformistische England entfremdet, und wenn England, welches so gern ein aufrichtiger Verbündeter geworden wäre, noch Rücksichten gegen Frankreich nimmt, so geschieht es nur, weil die auswärtige Lage ihm Vorsicht gebietet. Mit einem Worte, das Cabinet der Tuilerien hat so sehr gegen sein eigenes Interesse, und man kann wohl sagen, gegen die Regeln des gesunden Menschenverstandes gehandelt, daß man nicht der Schwäche allein die Fehler und den Egoismus seiner Politik in Bezug auf Spanien zuschreiben darf. Da man es gewagt hatte, nach Antwerpen und nach Ancona zu gehen, so würde man wohl Muth genug gehabt haben, die Pyrenäen zu überschreiten, wenn nicht ein tiefer Widerwillen, genährt durch alte Erinnerungen, einer gewissen Partei sogar den Namen der spanischen Cortes verhaßt machte."

*) Ist bereits außer allen Zweifel gesetzt.

---

angt, vermissen die Eltern ein anderthalbjähriges Mädchen, welches beim Aufsuchen auf dem zurückgelegten Wege durch die Hinterräder des Wagens schwer verletzt und todt gefunden wurde.

— Zu St. Beat in Frankreich starb eine Jungfrau in einem Alter von 158 Jahren. In ihrem 66sten Lebensjahre verkaufte sie ihr geringes Eigenthum gegen eine jährliche Leibrente, so daß sich der Käufer zu Tode ärgerte, während sie beim Wassertrinken hübsch gesund und bei Verstand blieb und ihre Rente aus den Händen der Kinder und Enkel des Käufers noch 92 Jahre lang fortbezog.

— Aus Marseille sind in der vorigen Woche zwei Polizeibeamten auf eine eigene Weise nach Amerika entführt worden. Es lag dort ein Schiff von 93 Tonnen zur Abfahrt nach Amerika bereit, von welchem der Präfekt erfuhr, daß es mehr Reisende an Bord habe, als es rechtlicher Weise nach seiner Tragfähigkeit führen dürfe. Die Polizeibeamten, welche deshalb an Bord gesendet wurden, fanden auch wirklich 156 Passagiere, also 109 über die gesetzliche Zahl, weshalb das Schiff unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurde, und zwei Polizeibeamten über Nacht an Bord bleiben mußten. Ueber Nacht aber kappte der Capitain die Anker, ging sammt den Polizeibeamten in See, und ein am folgenden Tage ausgesendeter Kreuzer hat das Schiff nicht wieder einholen können.

— In Binges (Côte d'Or) erschoß vor einigen Tagen der Vater eines jungen Mädchens den Verführer derselben, welcher sich weigerte, seine Tochter zu heirathen, und übergab sich dann selbst den Gerichten. — Am 13ten wurde in Dijon wegen Mordes ein Ehepaar hingerichtet. Bei der Hinrichtung des Mannes wiederholte sich das traurige Schauspiel von Draguignan. Das Fallbeil vermochte auch mit wiederholten Schlägen den Kopf nicht vom Rumpfe zu trennen.

— Man versichert, daß Duprez, bevor er sich an die Arbeit des dritten Aktes in „Wilhelm Tell" oder in den „Hugenotten" macht, ein Stück Huhn und eine Flasche alten Burgunder zu sich nimmt. Nourrit, wenn er nur eine kleine Heiserkeit verspürte, ließ sich Alumine auf das Zäpfchen und in die Luftröhre spritzen. Er konnte des Abends singen, aber den andern Tag kaum sprechen. Das allgemeine Mittel der Sänger ist: sehr heißer, schwarzer Kaffee. Gegen die Trockenheit der Kehle, welche aus Anstrengung entsteht, dient am besten Wasser oder Brühe, löffelweise genommen. Mad. Stoltz pflegte sonst einen Bückling (geräucherten Häring) zu essen, was sie für das beste Mittel hielt, um ihre Stimmthätigkeit zu erhalten. (U. Bl.)

— Das Hazardspiel hat in diesem Sommer in Baden-Baden einen ungeheuren Gewinn abgeworfen. Man spricht von einer halben Million. Daß der abgehende Pächter (Chabert) ungerne eine so ergiebige Goldquelle aus den Händen giebt, ist leicht erklärlich. Derselbe war als ein wenig bemittelter Mann nach Baden gekommen, und erwarb in einer kurzen Reihe von Jahren Millionen.

*† Vera, 14. Oktober. (Privatmittheilung.) Am 11. befand sich das Königl. Hauptquartier noch in Elorrio, und Maroto am 8ten in Estella. — Sonnabend den 6ten des laufenden Monats haben sich Ihre Königl. Hoheit der Prinz von Asturien und die Frau Prinzessin von Beira in Bayonne getroffen, und nachdem sie dort fünf volle Tage verweilt, haben Ihre Königliche Hoheiten Donnerstag den 11. ihre Reise wieder fortgesetzt, um sich nach Navarra zu begeben. Zu ihrer größern Bequemlichkeit haben sie zwei Tage zu ihrer Reise verwandt, welche man sonst gewöhnlich in sechs Stunden vollendet. Am 12. sind Ihre Hoheiten über Ainhoa gekommen und haben sich nach Urdoa begeben, der ersten karlistischen Ortschaft in diesem Theile der spanischen Grenze. Herr Romierz de la Piscina, welcher seit fünfzehn Jahren Attaché bei der spanischen Gesandtschaft in Rom war, begleitete den Prinzen von Asturien. Man glaubt, er werde zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden. Ihre Königl. Hoheiten haben Frankreich in der größten Sicherheit durchreist und erfreuten sich der größten Rücksichten von dieser Seite. Während der fünf Tage, die sie in Bayonne zubrachten, haben sie die Kathedrale, das Kloster und die öffentlichen Spaziergänge besucht, und schienen entzückt über das Thal von Nive.

Schweiz.

Luzern, 17. Oktober. Am 16. hielt die Tagsatzung ihre letzte Sitzung. Herr von Montebello überreichte derselben folgende Antwort-Note seiner Regierung: „An Se. Excellenz den Herrn Herzog von Montebello. Paris, den 12. Oktbr. 1838. Herr Herzog! Der Graf Reinhard hat mir mit Ihren Depeschen vom 6. Oktober die Antwort des eidgenössischen Vororts auf ihr offizielles Schreiben vom 1sten August übergeben, und ich beeile mich, Ihnen den Empfang derselben zu bescheinigen. Die Regierung des Königs hat niemals von der Schweiz verlangt, daß sie einen ihrer Bürger aus ihrer Mitte entfernen solle. Eben so sehr wie irgend eine andere Nation achtet Frankreich die Unabhängigkeit und Würde seiner Nachbarn; aber es wacht zu gleicher Zeit über der Wahrung seiner Ehre und Ruhe. Der Schweizerbund wird, wir glauben es, nicht mehr denjenigen eine großmüthige Gastfreundschaft mißbrauchen lassen, dessen sonderbare Prätentionen auf Frankreich genügend beweisen, daß die Schweiz ihn nicht unter ihre Kinder zählen könne. Mit einer wahrhaften Befriedigung, Herr Herzog, hat die Regierung des Königs die Tagsatzung erklären sehen, daß sie eben so sehr wünscht, als es die Französische Regierung wünschen kann, daß Zerwürfnisse von der Natur derer, welche statt hatten, sich nicht mehr erneuern. Die Schweiz wird gewiß, ohne daß es nöthig wäre hier zu erinnern, Alles fühlen, was Frankreich sich selbst schuldig wäre, wenn jemals, was nicht leicht möglich ist, die nämlichen Konjunkturen sich erneuern sollten. Was die Demonstrationen betrifft, welche die Tagsatzung feindselig nennt, und welche ihr ein schmerzliches Erstaunen erregt hätten, so hat die Regierung des Königs nicht aufgehört, einen einzigen Augenblick zu hoffen, daß die von der Klugheit gebotenen Maßregeln keinen anderen Charakter annehmen würden. Um diese Maßregeln und die Empfindung, welche sie diktirt hat, zu verstehen, hätte die Tagsatzung sich an die Haltung, welche sie selbst angenommen hatte, und an die Abweisung, womit die Berathungen der großen Räthe Frankreichs bedrohten, erinnern können. Heute, Herr Herzog, haben sich diese Umstände geändert. Louis Bonaparte verläßt die Schweiz. Es bleibt Ihnen noch übrig, dem Vorort anzuzeigen, daß das auf unserer Ostgränze formirte Observations-Corps sich auflösen wird. Nicht ohne Rührung hat der König und seine Regierung die Worte gelesen, welche die Antwort der Tagsatzung schließen. Wie zu allen Epochen seiner Geschichte, ist Frankreich immer noch bereit, der Schweiz zu beweisen, daß es ihr treuster Alliirter, ihr aufrichtigster Freund, der unveränderlichste Vertheidiger ihrer Unabhängigkeit ist. Ihrerseits wird die Schweiz, wir zweifeln nicht daran, darüber wachen, daß keine Ursache zu Mißverständniß oder Unzufriedenheit künftighin die gute Harmonie und die Verhältnisse einer so alten Freundschaft störe, welche immer zu erhalten, die beiden Länder so viel Interesse haben. Wollen Sie, Herr Herzog, den Herrn Präsidenten des Vororts diese Depesche lesen lassen und ihm eine Kopie derselben übergeben. Genehmigen Sie die Versicherung 2c. Molé."

Nach Eingabe dieser Note faßte die Tagsatzung folgende Beschlüsse: 1) alle aufgebotenen Truppen sollen entlassen werden, zwar (der Ordnung wegen) allmählig, aber doch so bald als möglich; 2) auch alle aufs Piquet gestellten oder aufgemahnten Truppen sollen entlassen werden; 3) die Tagsatzung dankt den Truppen für ihre Haltung, und 4) die Tagsatzung dankt den Ständen, besonders den bedrohten Gränzständen, für ihren vaterländischen Eifer. — Mit Erfüllung dieser letzteren Pflicht waren dann alle Geschäfte beendigt und die Tagsatzung löste sich auf.

Italien.

Rom, 11. Oktbr. Den 8ten d. fuhr Se. Heiligkeit der Papst mit seinem Hofstaat nach der Villa Rufinella, auf der Höhe des alten Tusculum, und stattete der dort seit dem ganzen Sommer sich aufhaltenden Königin-Wittwe von Sardinien einen Besuch ab. Wie wir hören, wird der Papst dieses Jahr nicht, wie sonst in diesem Monat, seinen Landsitz in Castel Gandolfo beziehen, sondern er soll es vorgezogen haben, die schöne Witterung zu Besuchen in mehreren Ortschaften der Umgegend Roms zu verwenden. — Der Kardinal Staatssekretair Lambruschini wird, seit Msgr. Capaccini von Florenz zurückgekehrt ist, nach dem nahen Sabinergebirge reisen, sich dort auf Anrathen der Aerzte, wenn auch nur auf kurze Zeit, ganz von den Staatsgeschäften entfernt halten, um seiner durch angestrengte Thätigkeit geschwächten Gesundheit einige Erholung zu gönnen. — Der Botschafter Don Miguels, Don Ant. de Almeida Portugal, Marchese di Lavradio, ist nach längerer Abwesenheit wieder hier eingetroffen. — Der Fremdenzug ist dieses Jahr außerordentlich stark, und verspricht auf den Winter noch bedeutender zu werden, da noch sehr viele Familien angemeldet sind. Viele Reisende eilen nach kurzem Aufenthalt von hier nach dem schönen Neapel, hauptsächlich ist dieß der Fall in den letzten Tagen, da man wieder Aussicht haben soll, daß der Vesuv zu einem neuen Ausbruch kommen werde. Der Aetna soll nach Briefen aus Sicilien noch immer in Thätigkeit sein, doch sollen die Lavaergießungen dieses Vulkans bis jetzt keine Furcht erregen, da sie eine Richtung genommen haben, welche die angebauten Ebenen und Thäler an seinem Fuß vor Zerstörung sichert. (Allg. Z.)

Universitäts-Sternwarte.

25. Octbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	10,69	+ 4, 2	— 2, 1	0, 5	ONO. 18°	kleine Wolken
" 9 U.	27"	11,19	+ 4, 9	— 0, 6	1, 1	NO. 0°	heiter
Mtg. 12 U.	27"	11,48	+ 6, 0	+ 2, 3	3, 2	NO. 8°	" "
Nchm. 3 U.	27"	11,68	+ 6, 2	+ 3, 2	1, 8	NO. 13°	" "
Abd. 9 U.	28"	0,11	+ 4, 8	— 1, 5	1, 1	NO. 22°	" "

Minimum — 2, 2 Maximum + 4, 0 (Temperatur) Oder + 5, 2

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Freitag, den 26. Oktober: 1) „Gasthofs-Abentheuer." Lustspiel in 1 Akt von A. Cosmar. 2) „Der Pariser Taugenichts." Lustspiel in 4 A. von Dr. C. Töpfer.

Verlobungs-Anzeige.
Die am 22. d. M. stattgehabte Verlobung meiner Tochter Mathilde mit dem Königlichen Lieutenant 11ten Infanterie-Regiments, Herrn von Thielau, beehre ich mich, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Caroline verw. Majorin von Arnstedt, geb. von Thielau.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 251 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 26. Oktober 1838.

In der Grauschen Buchhandlung in Baireuth ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Ueber den einzig wahren
Ehescheidungsgrund
in
der christlichen Kirche,
so wie
in christlichen Staaten,
von
einem Juristen.
Gr. 8. Broschirt 15 Sgr.

Neue Gesänge,
im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Tauwitz, Ed., Frühlingsglaube. — Mein Lieb. — Der Traum. — Gute Nacht. Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 15 Sgr.
— Schlummerlied von Oettinger, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 7½ Sgr.
— „Worte der Liebe." Gedicht von Th. Körner, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 5 Sgr.
— „Das arme Kind." Gedicht von Otto Weber, für eine Bass-Stimme mit Begleitung des Pianoforte und Violoncells (auch des Pianoforte allein). 12½ Sgr.

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiede-Straße Nr. 31.: Pölitz, Handbuch z. Lektüre der deutsch. Klassiker ꝛc. 4 Bde. gr. 8. statt 5¾ für 2½ Rtlr. Bilder-Geographie des Preuß. Staates von Hermann und Heyne. 2 Bände mit 28 Kpf. 1824, statt 4⅓ f. 2 Rtlr. Heinsius Teut, 5 Bde. 1826, statt 5½ f. 2⅔ Rtlr. v. Diez, Buch des Kabus, 1811, statt 3⅓ für 1⅓ Rtlr. v. Kalkreuth, der Dialog, 1811, statt 2 Rtlr. für 25 Sgr. Löffler, der alte Sergeant, 1836, für 1 Rtlr. Sophiens Reise von Memel nach Sachsen. 6 Bde. f. 1½ Rtlr. Verzeichniß Nr. 8 gratis.



Diese
Stahlfedern
neu erfundener Masse sind als die besten und wohlfeilsten anerkannt und in 20 Sorten bei uns von 2 Sgr. bis zu 1½ Rtlr. das Dutzend zu haben.
F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Schweidnitzer Straße unter

Nr. 765

des Hypothekenbuchs, neue Nr. 14, belegenen Hauses, dessen Taxwerth 5076 Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf. beträgt, ist ein Bietungs-Termin auf den

1. Februar 1839, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner im Partheien-Zimmer Nr. 1 des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts angesetzt.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 19. Juni 1838.

Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
Uecke.

Korbmacherwiethen-Verpachtung.

Das zum Königl. Wald-Distrikt Kottwitz gehörige, am rechten Oder-Ufer, zwischen dem Dorfe Rattwitz und Tschirne belegene sogenannte Oborre-Werder, soll, hinsichtlich der darauf befindlichen Wiethen-Nutzung, vom Jahre 1839 an, auf fernere 3 oder 6 Jahre meistbietend verpachtet werden; dazu ist ein Termin auf den 3. November c. früh 9 Uhr in dem hiesigen Geschäfts-Lokal anberaumt, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zedlitz den 22. Oktbr. 1838.

Der Königl. Oberförster Jäschke.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, empfiehlt

ihr grosses Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung. Dasselbe enthält sowohl alles Gediegene der älteren klassischen, als auch der neueren Literatur, und wird posttäglich mit den neuesten Erscheinungen bereichert.

Der vollständige Katalog liefert den besten Beweis für die Reichhaltigkeit dieses Instituts; die äusserst billigen Bedingungen sind demselben vorgedruckt.

Edikt al-Citation.

Der etwa 240 Rthlr. betragende Nachlaß des hierselbst am 28. Februar 1810 kinderlos verstorbenen Bürgers u. Glasers Gruen, ist, nachdem inzwischen auch dessen hinterbliebene Wittwe verstorben, von den Kindern seiner beiden Halbgeschwister des in Riesenburg verstorbenen Tuchmachermeister Jakob Gruen und der in Döbern verstorbenen Wittwe Maria Kramer geb. Gruen, auf Grund der gesetzlichen Erbfolge in Anspruch genommen worden, und werden auf ihren Antrag alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht zu haben vermeinen, namentlich aber die etwanigen Descendenten der in Breslau am 19. Oktober 1771 verstorbenen Schwester des Erblassers, Christine Gruen, verehelicht gewesene Schuhmacher (Andreas) Scholz, zur Anmeldung desselben bis spätestens in dem auf

den 4ten December c. 11 Uhr

im hiesigen Gerichtslokal angesetzten Termin mit der Warnung aufgefordert, daß wenn sich Niemand meldet, die Extrahenten für die rechtmäßigen Erben werden angenommen werden, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden u. der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere, oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Pr. Holland, den 21. August 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Verfügung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 28. August 1837 (Amtsblatt-Jahrgang 1837, Stück XXXVI. S. 227), wonach der Stadt Poln.-Wartenberg die alljährliche Abhaltung eines Flachsmarktes, und zwar am 4. Dezember, gestattet worden, wird hierdurch bekannt gemacht, wie die Einrichtung getroffen worden, daß sämmtliche Flachs-Produzenten an gedachtem Tage in den Gasthöfen zum eisernen Kreuz und weißen Adler ihre Flachsproben mit Bezeichnung des Namens des Verkäufers, der Quantität und der Zeit, in welcher diese abgeliefert werden kann, auslegen werden.

Auch wird an diesem Tage Leinsaamen zum Verkauf mit ausgeboten werden.

Indem von dieser Einrichtung das handeltreibende Publikum in Kenntniß gesetzt wird, werden zugleich alle Herren Flachsproduzenten der übrigen Kreise freundlichst eingeladen, auch ihre Produkte mit denen des hiesigen Kreises zum Verkauf auszulegen.

P. Wartenberg, d. 12. Okt. 1838.

Königl. Kreis-Landrath
Bar. v. Zedlitz.

Holz-Verkauf.

In dem Königl. Walddistrikt Kottwitz, ohnweit der Tschechnitzer Holzablage, sollen mehrere in Loose getheilte Korbmacherruthen, im dasigen Ablagenhause am 31sten d. M. früh um 9 Uhr, und im Königl. Walddistrikt Rudau, ohnweit des dasigen Forsthauses, eine Quantität Birken-Stamm- und Eichen-Wipfelholz den 1. November c. früh um 9 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zedlitz, den 21. Oktober 1838.

Der Königl. Oberförster Jäschke.

Auction.

Am 26sten d. M. Nachm. 2 Uhr soll Schuhbrücke Nr 57

ein gelb lackirter Chaise-Wagen

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. Oktober 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Schnittwaarenversteigerung.

Montag den 29sten Vor- und Nachm. wird Albrechtsstr. Nr. 22 die Schnittwaaren-Auktion fortgesetzt, in welcher mancherlei neu zugekommene Stoffe vorkommen werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bei Unterzeichnetem steht ein noch ganz gutes Repositorium und ein Ladentisch zum Verkauf. Briefe deshalb werden franco erbeten.

F. B. D. Scholz in Oppeln.

Haus-Verkauf.

Vor dem Schweidnitzer Thore ist ein massiv gebautes Haus nebst Garten aus freier Hand billig zu verkaufen; das Nähere beim Kaufmann J. C. Weyrauch, Neue Sandstraße Nr. 5.

Ein erfahrener Buchhalter und routinirter Correspondent, mit Zeugnissen seiner Fähigkeiten versehen, findet eine Anstellung. Hierauf Reflectirende belieben ihre Anerbietungen in der Expedition der Breslauer Zeitung unter X. Y. Z. abzugeben.

Zu verpachten ist für einen Gärtner der große Garten Sterngasse Nr. 6.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen neuester Art, in Gold und Silber, verkaufen billig:

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eine gut dressirte Vorsteh-Hündin ist zu verkaufen, Nikolai-Vorstadt, Langegasse Nr. 22.

Zum Meubles- und Spiegeleinpacken empfiehlt sich: J. Uebrick, Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Sonntag den 28. Oktober 1838
wird im großen Redouten-Saal Bal en Masque gehalten, wozu ganz ergebenst einladet:

Molke, Gastwirth.

Ein stiller Miether sucht zum 1sten k. M. in der Nähe der Albrechtsstraße eine meublirte Stube, wo möglich mit Kabinet. Versiegelte Offerten, mit Angabe des Preises, wird ersucht, in der Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition abzugeben.

Local = Veränderung.

Unser Geld=Wechsel=, Commissions= und Speditions=Geschäft

haben wir vom Ringe Nr. 16

in das Haus, zu den 7 Churfürsten genannt, Ring Nr. 8, der Hauptwache gegenüber in die erste Etage verlegt.

Indem wir unsere geehrten Kunden davon in Kenntniß setzen, bitten wir, uns auch in dem neuen Local mit Ihren geschätzten Befehlen ferner zu beehren und sich unserer stets reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

F. Schummel & Comp.

In Bezug auf obige Anzeige bringe ich zur Kenntniß meiner hiesigen und auswärtigen werthen Abnehmer, daß ich auch mein **Lotterie=Geschäft** vom Ring Nr. 16

in das Haus zu den 7 Churfürsten, Ring Nr. 8, erste Etage

verlegt habe, bei welcher Gelegenheit ich mich zum Absatz von Kaufloosen in ganzen, halben und Viertel=Antheilen, unter Versicherung der promptesten Besorgung, bestens empfehle.

Friedr. Schummel, Kgl. bestallter Lotterie=Einnehmer.

Mit Bezugnahme auf die Einladung an die Schüler des Directors Schmieder — siehe Nr. 241 dieser Zeitung — diesen die ergebenste Anzeige, dass zur Annahme von Beiträgen auch die wohllöbl. Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. in Breslau sich bereit erklärt hat.

Brieg, den 18. Oct. 1838.

Prof. Matthisson.

Provisoren, Apothekergehülfen und Lehrlinge zur Pharmacie werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage= und Adreß=Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch).

Cigarren=Anzeige.

Eine Partie sehr schöner Havanna=, Perrossier=, Woodville=, Canaster=, Portoriko=, Maryland= und Amerikanische Cigarren von Joshuah Flindt in New=York, hat erhalten und offerirt zu billigen Preisen:

C. R. Kullmitz,

Ohlauer Straße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Gummi=Hosenträger à $12\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt

das Magazin für Herrengarderobe und Cravatten=Fabrik am Ringe Nr. 17, im Hause des Kaufmanns Herrn Jäschke, der Hauptwache gegenüber.

25,000 Rthlr. à 4 pCt.

sind auf hiesige städtische Grundstücke gegen Pupillar=Sicherheit zu Termino Weihnachten zu vergeben, die unter 10 bis 15 Jahren nicht gekündigt werden.

Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch).

Da ich durch mehrere meiner geehrten Herren Mitbürger aufgefordert worden bin, mein Rezept, welches ohne irgend eine Beimischung von Gift zur Vertreibung jeglichen Ungeziefers besteht, mitzutheilen, so zeige ich ergebenst an, daß ich für ein mäßiges Honorar mich bereit erkläre, solchis gern einem Jeden in seiner oder meiner Behausung, als auch auf schriftliche Benachrichtigung auswärts gründlich zu ertheilen. Das Rezept selbst ist von einer Königlichen hochpreislichen Regierung für bewährt und gut anerkannt worden.

E. Ansorge,

Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Gebirgs=Butter,

von vorzüglicher Güte empfing und empfiehlt:

J. Müller,

am Neumarkt Nr. 12, Catharinenstr.=Ecke.

Hut = Verwechselung.

Der Herr, welcher am ersten Sonntags=Conzert einen fremden Hut ergriffen, wird ersucht, solchen gegen den seinigen bei Hrn. Gastwirth Molke umzutauschen.

Frisch geschossene starke Hasen, gut gespickt, à Stück 15 Sgr., sind zu haben bei dem Wildhändler G. Pentke,

Stockgasse im ersten Keller.

Haus = Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine hierselbst am Markte und ganz in der Nähe der Bäder gelegenes Haus nebst Seifensiederei sub. Nr. 77, zu verkaufen. In demselben befinden sich 14 Stuben, 10 Kammern, 5 Gewölbe, 2 Küchen und ein großer Wäschboden.

Dieses vortheilhaft gelegene Haus eignet sich zu jeglichem Geschäfte, und ein daran stoßendes Blumengärtchen, so wie die gute Meublirung sämmtlicher Stuben und bequeme Einrichtung des ganzen Hauses gewähren Badegästen einen freundlichen Aufenthalt.

Warmbrunn im Oktober 1838.

A. Schwarz.

Für eisernes Kochgeschirr, welches durch Jahre langen Gebrauch die Emaille ganz oder nur zum Theil verloren, geben wir, gegen Berichtigung der Emaille, sofort Neues.

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

☞ Harlemer Blumenzwiebeln.

Den zweiten Transport echter Harlemer Blumenzwiebeln empfing so eben, und offerire solche in starken und gesunden Exemplaren laut Katalog; eben so sind Treib=Hyazinthen in Töpfen (bereits bewurzelt) abzulassen.

Julius Monhaupt,

Albrechts=Straße Nr. 45.

Wagenverkauf.

Ein halbgedeckter Chaisen=Wagen mit eisernen Achsen, noch sehr dauerhaft, steht billig zu verkaufen, vor dem Schweidnitzerthor im goldnen Löwen, beim Haushälter.

Die Bäckerei

auf der Kupferschmiedestraße Nr. 26, ganz neu in Stand gesetzt, ist zu vermiethen und sogleich zu übernehmen.

Bau= und Rüsthölzer, Stützen

und dergl., sind sehr billig zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Frische Sardellen,

à Pfd. $6\frac{1}{2}$ Sgr.,

Sardellen—Heringe,

9 Stück 1 Sgr., 60 Stück 6 Sgr., bei noch bedeutenderen Partien billiger, verkauft:

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Beachtenswerthes.

Ein zum Kochen geeigneter, ganz guter eiserner Ofen steht zum billigen Verkauf, Schmiedebrück Nr. 40, bei Wehner.

Local=Veränderung.

Die Verlegung meines Wein=Geschäfts, en gros und en detail, in das Haus (zu den sieben Kurfürsten genannt) Ring Nr. 8, der Hauptwache gegenüber, beehre ich mich meinen verehrten Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

S. Oppler.

Ein Violin=Kasten wird zu kaufen gesucht, Herrenstraße Nr. 31 im Comptoir.

Den kommissionsweisen Verkauf des von mir erfundenen neuen

Wollwasch=Mittels

habe ich in Breslau der Droguerie=Handlung des Herrn B. J. Grund (Ring Nr. 26) übertragen. Dies den geehrten Herren Wolleproducenten zur geneigten Beachtung von

Jos. Andr. Preys,

Vegetabilien=Großhändler 2c.

Pesth, im Oktober 1838.

Lokal=Veränderung.

Während des Baues meines Gewölbes ist mein optisches Waaren=Lager Kupferschmiedestraße Nr. 46 (in der Mitte von der Schuhbrücke und Altbüßerstraße) im ersten Stock.

Seifert, Optikus.

Ich wohne jetzt Kupferschmiedestr. Nr. 46, zwei Stiegen hoch, dem weißen Hirsch gegenüber, und bin auf sämmtliche Zahn=Operationen u. Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, so wie ganzer Gebisse und Gaumenplatten, nach den neuesten und besten Erfahrungen vollkommen eingerichtet, erlaube mir daher, bei vorkommenden Zahnleiden darauf aufmerksam zu machen, und bin in den Morgenstunden von 7 — 11 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bestimmt anzutreffen.

Aumann, praktischer Zahnarzt.

Ein $2\frac{1}{2}$ jähriger Stier Schweizer=Abkunft, ist zu verkaufen auf dem Dominium Ruppersdorf bei Strehlen.

Für junge Landwirthe beginnt der thierärztliche Unterricht für dieses Jahr mit dem 15. Novbr. Das Nähere vor dem Sandthor, Sterngasse Nr. 8, bei Grüll.

Angekommene Fremde.

Den 24. Oktober. Weiße Adler: Hr. Baron von Lentz a. Königsberg N/M. Hr. Oberamtm. Westfeld a. Braunschweig. Hr. Kfm. Christen a. Reichenbach. Fr. Major v. Arnstedt a. Frankenstein. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Fuchs a. Oppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Rentmeister Breitenwald a. Stolz. Hr. Pastor Sehmisch a. Trebnitz. — Römischer Kaiser: Hr. Gutspächter Hoffmann a. Trzebin. Hr. Referendarius Eisenecker aus Kempen — Gold. Gans: Hr. Regierungs=Vice=Präsident Baron v. Seckendorf u. Hr. Reg.=Rath v. Woringen a. Liegnitz. HH. Gutsb. v. Rudzki a. Gizyce und v. Zielinski a. Polen. Hr. Part. Trenelle aus Saara. Fr. v. Knobelsdorff a. Liegnitz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Böhm a. Bolkenhayn. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Frenzel a. Leipzig. — Gold. Schwerdt: Hr. Haupt=Steueramts=Rendant Neumann aus Wohlau. — Große Stube: Hr. Gutspächter Matecki a. Dupin. Hr. Gutsb. Jentsch a. Ober=Kehle. Hr. Kaufm. Wolff a. Liegnitz. Hr. Stud. der Med. Godeck a. Placzkow. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Selten a. Lublinitz. — Deutsche Haus: Hr. Apoth. Liers a. Freyburg. Hr. Bau=Referendarius Hoffmann a. Tilsit. Hr. Major v. Bentivegni a. Brieg. Hr. Landesältester v. Wille a. Hochkirch. Hr. Post=Secretair Polenz a. Erfurt. Zwei gold. Löwen: Hr Kaufm. Epstein aus Karlsruh. — Hotel de Silesie: Hr. v. Randow a. Liegnitz.

Privat=Logis: Dorotheengasse 3. Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach. Oderstr. 17. Hr. Apoth. Güntzel a. Wohlau. Oderstr. 23. Fräulein v. Mielencka a. Pitschen. Schmiedebrücke 50. Hr. Gutsb. Göbel a. Bunzelwitz. Friedr.=Wilhelmsstr. 6. Fr. Justiz=Kommissarius Lange a. Kreutzburg.